

Angebotsstruktur und Nutzung erst-
ausgestrahlter einheimischer fiktionaler
Fernsehproduktionen in Deutschland

→ Eurofiction 1998: Tendenz zu einheimischen Produktionen

Von Gerd Hallenberger*

**Eurofiction-Studie
untersucht seit 1996
fiktionale Fernseh-
produktionen in fünf
größten EU-Ländern**

Die hier vorgestellten Untersuchungsergebnisse sind eine Zusammenfassung der wichtigsten Befunde des deutschen Zweigs des Projektverbands Eurofiction. Unter diesem Namen kooperieren seit 1996 Forschungseinrichtungen aus den fünf größten westeuropäischen Ländern (Deutschland (1), Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien) bei der vergleichenden quantifizierenden Analyse erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehproduktionen. Auf der Grundlage einer kontinuierlichen Datenerhebung zu allen einschlägigen Sendungen der untersuchten Programmanbieter werden dabei neben allgemeinen Sendedaten auch einige inhaltliche Faktoren erfaßt (Genrezugehörigkeit und die kulturellen Indikatoren Handlungszeit, Handlungsraum, Handlungsort und Hauptpersonen) sowie schließlich die Zuschauerzahlen, die diese Sendungen erreicht haben.

Alle Forschungsteams veröffentlichen ihre auf das jeweilige nationale Programmangebot bezogenen Untersuchungsergebnisse zunächst im eigenen Land, (2) anschließend werden international vergleichende Ergebnisübersichten erstellt. (3)

**Nur einheimische
fiktionale Fernseh-
produktionen
erfaßt, inklusive
Koproduktionen,
ohne Zeichentrick-
und Kinofilme**

Bei der Datenerhebung werden auch internationale Kooperationen mit einheimischer Beteiligung berücksichtigt, also erstens internationale Koproduktionen und zweitens im deutschen Fall das Angebot der multinationalen Sender Arte und 3sat. Nicht erfaßt werden dagegen im Fernsehen ausgestrahlte deutsche Kinofilme und von Fernsehsendern koproduzierte Kinofilme, die erst nach der Kinoauswertung ins Fernsehprogramm kommen, da beide nicht ausschließlich für das Fernsehen hergestellt werden, also keine reinen Fernsehproduktionen darstellen. Keine Berücksichtigung finden außerdem Zeichentrickproduktionen, reine Bühnenwerke (also Theater- und Kabarettaufführungen) sowie teilfiktionalen Sendungen wie etwa nachgestellte Gerichtsverhandlungen und Doku soaps sowie Sendungen, die fiktionale Inszenierungen in nonfiktionalem Kontext enthalten (z. B. „Aktenzeichen XY“).

Zum besseren Verständnis der hier vorgestellten Untersuchungsergebnisse muß außerdem erwähnt werden, daß Sendelängen prinzipiell nach dem Nettoprinzip gerechnet werden und in einigen Sonderfällen von einer doppelten Erstausstrahlung ausgegangen wird, so daß diese Produktionen mehrfach gezählt werden. Mit diesem Verfahren wird dem spezifisch deutschen Problem Rechnung

getragen, daß fiktionale Erstausstrahlungen gelegentlich zunächst auf einem Sender mit sehr kleinem Marktpotential gezeigt werden und später durch eine zweite Ausstrahlung bei einem anderen Sender die Chance erhalten, von einem weitaus größeren Publikum erstmals wahrgenommen zu werden. Diese Regelung betrifft beispielsweise deutsche Beiträge für Arte, die erst danach von ARD bzw. ZDF gesendet werden, oder Kooperationen von Premiere mit anderen Programmanbietern.

Das deutsche Programmangebot des Jahres 1998 im europäischen Kontext

Im Verlauf der bisherigen Arbeiten des Eurofictionprojekts hat sich gezeigt, daß für den Umfang des Angebots an erstausgestrahlten einheimischen fiktionalen Fernsehproduktionen der beteiligten Länder vor allem drei Faktoren verantwortlich sind.

- Erstens ist dies die Finanzierungsbasis des Fernsehsystems des betreffenden Landes. Mit anderen Worten: Einwohnerzahl und Brutto-sozialprodukt spielen eine zentrale Rolle, da die Einwohnerzahl ein ausschlaggebender Faktor vor allem für die Höhe der Gesamtsumme der Fernsehgebühren darstellt (falls Fernsehgebühren erhoben werden) und das Brutto-sozialprodukt einen wichtigen Indikator vor allem für das Volumen des Werbemarktes darstellt.
- Zweitens kommt dem Stand der nationalen audiovisuellen Produktionsindustrie große Bedeutung zu. Wenn es in dem betreffenden Land eine etablierte Produktionsindustrie gibt, ist mit einem größeren Output an fiktionalen Fernsehproduktionen zu rechnen als in anderen Ländern, in denen es entsprechende Strukturen (noch) nicht gibt.
- Ein dritter wichtiger Faktor ist die im Land vorherrschende Distributionstechnologie. Wenn Fernsehprogramme überwiegend terrestrisch verbreitet werden wie z. B. in Italien oder Spanien, gibt es eine relativ geringe Zahl von landesweit empfangbaren Sendern und damit von Auftraggebern auch für fiktionale Produktionen. Spielen dagegen Satelliten- und/oder Kabelfernsehen eine erhebliche (wie in Großbritannien) oder gar dominierende Rolle (wie in Deutschland), ist mit einer größeren Menge an Sendern und damit letztlich auch mit einem eher größeren Angebot an fiktionalen Produktionen zu rechnen.

Die Bedeutung dieser drei Faktoren läßt sich sehr gut anhand eines Ländervergleichs der Untersuchungsergebnisse für das Jahr 1998 veranschaulichen - vor allem dann, wenn man zur Ermittlung des Angebotsumfangs nicht nur einen, sondern mehrere Indikatoren verwendet. Das Projekt Eurofiction arbeitet mit drei derartigen Indikatoren:

Zahl und Refinanzierungsmöglichkeiten der Sender wichtig für Produktions-output

Sendelänge, Zahl der Sendungen und Produktionen erfaßt

* Universität Siegen.

① **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen in Europa 1998**

	Anzahl Produktionen			Anzahl Sendungen			kumulierte Sendedauer in Std.		
	1996	1997	1998	1996	1997	1998	1996	1997	1998
Deutschland	297	347	373	2 532	2 770	2 715	1 690	1 815	1 945
Frankreich	194	183	204	893	625	612	691	576	621
Großbritannien	200	195	203	1 836	2 152	2 286	1 059	1 225	1 321
Italien	42	43	63	228	606	378	221	397	357
Spanien	27	36	33	696	1 276	1 418	459	759	859
Gesamt	760	802	876	6 185	7 429	7 409	4 120	4 772	5 103

	Produktionen in %			Sendungen in %			kumulierte Sendedauer in %		
	1996	1997	1998	1996	1997	1998	1996	1997	1998
Deutschland	39,1	43,5	42,6	40,9	37,3	36,6	41,0	38,0	38,1
Frankreich	25,5	22,8	23,3	14,4	8,4	8,3	16,8	12,1	12,2
Großbritannien	26,3	24,1	23,2	29,7	29,0	30,9	25,7	25,7	25,9
Italien	5,5	5,4	7,2	3,7	8,2	5,1	5,4	8,3	7,0
Spanien	3,6	4,5	3,8	11,3	17,2	19,1	11,1	15,9	16,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eurofiction.

Sendelänge, Zahl der Sendungen und Zahl der Produktionen. Betrachtet man außer der Gesamtsendezeit auch die Summe der Sendungen, erhält man zumindest einen Hinweis auf die Verteilung von kurzen Angebotsformen wie Daily soaps und längeren wie Fernsehspielen bzw. TV Movies. Unter dem Gesichtspunkt der Programmvierfalt ist der dritte Indikator von besonderem Interesse: Die Addition des Angebots nach Produktionen deutet an, wie groß die Angebotspalette tatsächlich ist, da hier die Daily soap, die pro Jahr auf über 100 Sendestunden und 250 Einzelsendungen kommt, ebenso als ein Projekt gezählt wird wie das 90-minütige Einzelstück (vgl. Tabelle 1).

Deutschland in allen Kategorien auf Position 1, gefolgt von Großbritannien

Deutschland nimmt bei diesem Ländervergleich weiterhin eine herausgehobene Position ein, sowohl hinsichtlich der kumulierten Sendedauer als auch nach Sendungen und Produktionen. Ein Befund, der nicht überrascht, da Deutschland auch nach den oben erwähnten Faktoren, die den Programmumfang in hohem Maße bestimmen, unter den am Projekt beteiligten Ländern jeweils eine besondere Rolle spielt: Deutschland ist nicht nur das bevölkerungsreichste und wirtschaftlich stärkste Land, es besitzt auch die mit Abstand größte Zahl von landesweit empfangbaren Fernsehsendern und eine starke Produktionsindustrie.

Den zweiten Platz nimmt Großbritannien ein, dessen ebenfalls sehr starke audiovisuelle Industrie in letzter Zeit insbesondere im Bereich des Kinofilms herausragende Exporterfolge erzielte – vor allem mit „The Full Monty“. Im Vergleich mit Deutschland gibt es jedoch weitaus weniger Sender, die von der überwiegenden Mehrzahl aller Haushalte empfangen werden können, nämlich zur Zeit fünf. Die terrestrische Signalverbreitung dominiert weiterhin, da nur diese Distributions-

form Free TV bietet; das umfangreiche Angebot des Satellitenfernsehens BSkyB ist zwar kommerziell durchaus erfolgreich, wird aber als Pay TV nur von einer Zuschauerminderheit genutzt.

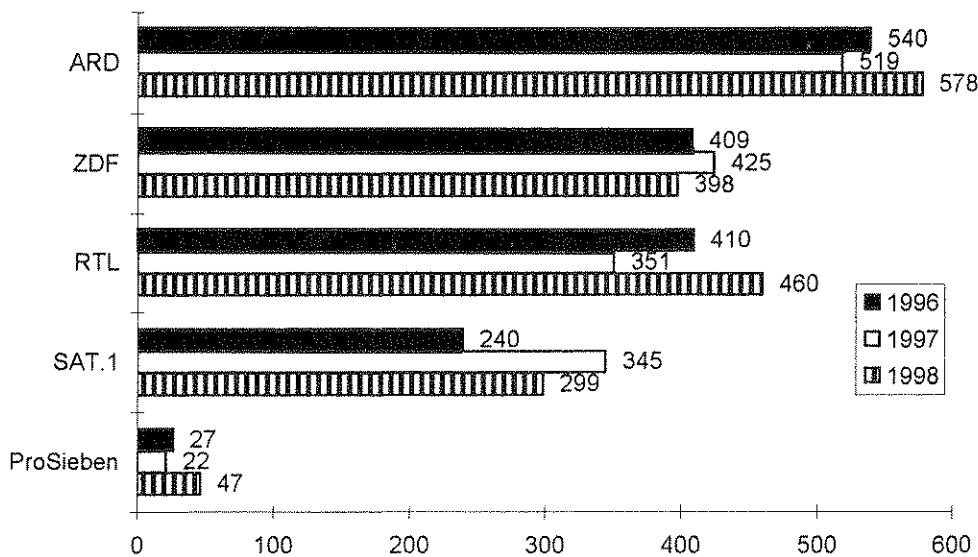
Für Frankreich gilt, daß hier eine gleichfalls starke und ambitionierte Produktionsindustrie in einer Fernsehlandschaft operiert, in der weder Kabel noch Satellit eine wichtige Rolle spielen und daher nur eine geringe Zahl von Programmanbietern aufweist. Traditionelle Sendeplätze für fiktionale Erstausstrahlungen vor allem in der Hauptsendezeit werden daher in hohem Maße mit Fernsehfilmen gefüllt, kürzere serielle Produktionen sind dagegen vergleichsweise selten. So erklärt sich der auffällige Befund, daß Frankreich nach Produktionen gerechnet gleichauf mit Großbritannien liegt, nach Sendungsanzahl und kumulierter Sendedauer jedoch weitaus schwächer abschneidet.

In Frankreich wenig serielle Produktionen und daher niedriger Minutenoutput

Kabel- und Satellitenfernsehen sind auch in Italien und Spanien kaum von Bedeutung, weshalb dort ebenfalls nur wenige landesweit empfangbare Sender existieren. Im Unterschied zu Frankreich ist in diesen beiden Ländern die audiovisuelle Industrie – zumindest im fiktionalen Bereich – jedoch nicht so gut entwickelt. Allerdings wird in Spanien der Aufbau dieses Wirtschaftszweigs forciert, wobei hochfrequente serielle Produktionen eindeutig bevorzugt werden, da sie bei vergleichsweise geringen Kosten das größte Programmvolumen bieten. So wurden etwa 1998 in Spanien nur 33 fiktionale Fernsehproduktionen erstausgestrahlt, gerade ein Sechstel des Angebots in Frankreich, jedoch mehr als doppelt so viele Sendungen. Während also in Spanien im Durchschnitt eine Produktion knapp 43 Sendungen hervorbrachte, waren es in Frankreich gerade 3. Auch nach kumulierter Sendedauer übertraf das spanische Programmangebot das französische deutlich. Eine besonders große Rolle spielen in Spanien am frühen Nachmittag – in der zweiten Primetime – täglich ausgestrahlte Serien

Spanien wegen serieller Produktion mit hohem Minutenoutput

Abb. 1 Fiktionale Fernsehproduktionen nach Anbietern 1996 bis 1998
kumulierte Sendedauer in Std.



Erstausstrahlung deutscher fiktionaler Fernsehsendungen.

Quelle: Eurofiction.

mit einer Sendelänge pro Folge unter 30 Minuten. Neben Produktionen wie „El súper“ (Tele 5), die sich am Konzept der Telenovelas orientieren, gibt es auf diesem Programmplatz seit 1997 mit „Al salir de clase“ (ebenfalls beim Privatsender Tele 5) auch erstmals eine jugendorientierte Daily soap, die das Leben und die Probleme einer Gruppe von Schülern thematisiert.

gruppen betrifft, gab es 1998 keine prinzipiellen Veränderungen, aber deutliche Veränderungen bei einzelnen Sendern.

Italien trotz acht nationaler terrestrischer Programme mit niedrigstem Produktionsvolumen

Bei einem schon in den Vorjahren sehr niedrigen Umfang an erstausgestrahlten einheimischen fiktionalen Fernsehproduktionen kam es in Italien 1998 sogar zu einem Angebotsrückgang (von 397 Sendestunden im Jahr 1997 auf 357). Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß 1997 einige früher hergestellte serielle Produktionen erstausgestrahlt wurden, die aber nicht fortgesetzt wurden. Der niedrige Produktionsoutput in Italien ist insofern bemerkenswert, als mit der öffentlich-rechtlichen RAI (RAI 1, RAI 2, RAI 3), der Mediasat-Gruppe (Italia 1, Rete 4, Canale 5) und Vittorio Cecchi Gori (TMC 1, TMC 2) von drei Anbietergruppen mehr nationale terrestrische Fernsehprogramme als in den Nachbarländern angeboten werden und mit Telepiù zudem ein (von der französischen Canal-Plus-Gruppe dominiertes) Pay-TV-Angebot zur Verfügung steht. Als Auftraggeber fiktionaler Eigenproduktionen treten bislang allerdings weiterhin nur RAI und Mediaset in Erscheinung.

Das deutsche Angebot nach Sendern

Während sich 1997 ein Trend in Richtung einer annähernden Gleichverteilung erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehangebote zwischen öffentlich-rechtlichen und Privatsendern andeutete, legen die Untersuchungsergebnisse für das Jahr 1998 eine andere Vermutung nahe. Was die Verteilung des Angebots auf die beiden Sender-

Während sich für die ARD nach allen drei Indikatoren eine leichte Zunahme des Angebotsumfangs feststellen läßt, weist das ZDF einen leichten Rückgang auf. Auf der Seite der Privatsender gibt es bei SAT.1 einen Rückgang des Angebots, bei RTL dagegen eine merkliche Ausweitung. Eine besondere Rolle spielt weiterhin ProSieben. Trotz der Bedeutung fiktionaler Angebote für das Image des Senders blieben auch 1998 Eigenproduktionen ein seltenes Programmelement. Der Sender bot zwar im Vergleich zum Vorjahr deutlich mehr Produktionen und Sendungen, nach kumulierter Sendedauer sogar doppelt so viele neue fiktionale Produktionen; im Vergleich mit RTL und SAT.1 sind die erzielten Werte aber immer noch sehr gering. Immerhin deutet sich hier bereits eine deutliche Ausweitung des Angebots an, die in den ersten Monaten des Jahres 1999 durch mehrere Actionreihen und eine neue tägliche Serie („Mallorca“) fortgesetzt wurde. RTL II hingegen scheint sich nach der stärkeren Einbindung in die RTL-Programmfamilie inzwischen wieder von ersten Ansätzen zu fiktionalen Eigenproduktionen verabschiedet zu haben (vgl. Tabelle 2 und Abbildung 1). VOX tritt 1998 – wie schon 1997 – in geringem Umfang zumindest als Kofinanzier internationaler Koproduktionen (aus dem Unternehmensverbund des größten Anteilseigners Rupert Murdoch) in Erscheinung.

Was die Angebotsverteilung nach kumulierter Sendedauer betrifft, läßt sich anhand dieser Zahlen auch nachvollziehen, welche große Rolle bei diesem Indikator einzelne hochfrequent ausgestrahlte Produktionen spielen können. So ist beispielsweise

ARD bei Zahl der Produktionen und Sendungen sowie Sendedauer führend

② Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen nach Sendern 1996 bis 1998

	Produktionen					
	Anzahl			in %		
	1996	1997	1998	1996	1997	1998
Ö.-r. Sender gesamt	199	211	241	66,9	60,8	64,6
ARD	64	68	89	21,5	19,7	23,9
ZDF	99	115	108	33,3	33,1	28,0
Andere ö.-r. Sender	36	28	44	12,1	8,0	11,8
Private Sender gesamt	98	136	132	33,1	39,2	35,4
RTL	42	45	54	14,2	13,0	14,5
SAT.1	43	64	49	14,5	18,4	13,1
RTL II	1	5	-	0,3	1,4	-
ProSieben	10	14	22	3,5	4,1	5,9
VOX	-	1	2	-	0,3	0,5
Andere private Sender	2	7	5	0,6	1,9	1,3
Gesamt	297	347	373	100,0	100,0	100,0

	Sendungen					
	Anzahl			in %		
	1996	1997	1998	1996	1997	1998
Ö.-r. Sender gesamt	1 435	1 401	1 490	56,7	50,6	54,9
ARD	862	846	887	34,0	30,5	32,7
ZDF	533	524	431	21,1	18,9	15,9
Andere ö.-r. Sender	40	31	172	1,6	1,2	6,3
Private Sender gesamt	1 097	1 369	1 225	43,3	49,4	45,1
RTL	755	674	793	29,9	24,3	29,2
SAT.1	292	451	365	11,5	16,3	13,4
RTL II	24	211	-	0,9	7,6	-
ProSieben	24	18	35	0,9	0,7	1,3
VOX	-	4	26	-	0,1	1,0
Andere private Sender	2	11	6	0,1	0,4	0,2
Gesamt	2 532	2 770	2 715	100,0	100,0	100,0

	Kumulierte Sendedauer					
	in Std.:Min.			in %		
	1996	1997	1998	1996	1997	1998
Ö.-r. Sender gesamt	999:38	988:02	1 106:17	59,1	54,4	56,9
ARD	539:39	518:51	577:42	31,8	28,6	29,7
ZDF	409:19	425:01	397:35	24,2	23,4	20,4
Andere ö.-r. Sender	50:40	44:10	131:00	3,1	2,4	6,7
Private Sender gesamt	690:09	826:47	838:28	40,9	45,6	43,1
RTL	410:12	350:55	460:19	24,3	19,4	23,7
SAT.1	240:13	344:42	298:35	14,2	19,0	15,4
RTL II	10:00	89:27	-	0,6	4,9	-
ProSieben	26:39	22:23	47:18	1,6	1,2	2,4
VOX	-	6:00	22:31	-	0,3	1,2
Andere private Sender	3:05	13:20	9:45	0,2	0,8	0,5
Gesamt	1 689:47	1 814:49	1 944:45	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eurofiction.

der drastische Rückgang des Angebots erstausgestrahlter fiktionaler Eigenproduktionen nach Sendedauer bei der Gruppe der kleineren Privatsender vor allem auf die Einstellung der Daily soap „Alle zusammen – jeder für sich“ durch RTL II im Jahr 1997 zurückzuführen. Ähnliches gilt für SAT.1, dessen Angebotsrückgang in enger Beziehung mit der Absetzung der Daily soap „Geliebte Schwestern“ steht.

Angebotsverteilung nach Formaten und Sendern

Wie in den letzten Jahren wurde auch 1998 zur Präzisierung der allgemeinen Befunde zur Angebotsverteilung zusätzlich der Typ jeder Produktion erfaßt, der hier als Format bezeichnet wird. Unterschieden werden dabei: (4)

- der Fernsehfilm (die Einzelproduktion, unter Einschluß von TV Movies),
- die Miniserie (eine abgeschlossene filmische Erzählung in mehreren Folgen),

③ Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehsendungen nach Formaten 1996 bis 1998

	Fernsehfilm			Miniserie			Reihe		
	1996	1997	1998	1996	1997	1998	1996	1997	1998
Ö.-r. Sender gesamt	118	121	129	10	11	23	40	38	48
ARD	27	35	47	5	5	8	19	13	17
ZDF	58	60	54	3	4	8	20	25	28
Andere ö.-r. Sender	33	26	28	2	2	7	1	-	3
Private Sender gesamt	52	92	85	2	3	8	32	27	27
RTL	22	25	32	-	-	3	15	13	13
SAT.1	21	45	30	1	2	4	15	11	9
ProSieben	7	12	19	1	-	-	2	2	3
Andere private Sender	2	10	4	-	1	1	-	1	2
Gesamt	170	213	214	12	14	31	72	65	75
	Serie			Anthologie			gesamt		
	1996	1997	1998	1996	1997	1998	1996	1997	1998
Ö.-r. Sender gesamt	21	29	29	10	12	12	199	211	241
ARD	7	10	13	6	5	4	64	68	89
ZDF	14	19	10	4	7	8	99	115	108
Andere ö.-r. Sender	-	-	6	-	-	-	36	28	44
Private Sender gesamt	11	14	12	1	0	0	98	136	132
RTL	5	7	6	-	-	-	42	45	54
SAT.1	5	6	6	1	-	-	43	64	49
ProSieben	-	-	-	-	-	-	10	14	22
Andere private Sender	1	1	-	-	-	-	3	13	7
Gesamt	32	43	41	11	12	12	297	347	373

Quelle: Eurofiction.

- die Reihe (eine potentiell (5) endlose Produktion, die sich aus abgeschlossenen Einzelfolgen zusammensetzt),
- die Serie (eine potentiell endlose Produktion, deren Einzelfolgen narrativ verbunden sind – das heißt, die Reihenfolge der Ausstrahlung ist festgelegt),
- die Anthologie (eine potentiell endlose Produktion, die im Unterschied zu Reihe, Serie und Miniserie keine Kontinuität von Thema, Personal und Handlungsort hat – statt dessen sind die Einzelfolgen nur lose z.B. durch Thema oder Personal oder Handlungsort verbunden wie beispielsweise beim ARD-„Tatort“) (vgl. Tabelle 3 und Abbildung 2).

wie Einzelstücke geeignet sind, als Fernsehereignisse und damit als besondere Quotenbringer herausgestellt zu werden, sie im Unterschied zu Fernsehfilmen bzw. TV Movies diesen Effekt jedoch an mehreren Abenden erzielen können. Das heißt als Konsequenz, daß sie als Bindeglied zwischen einmaligen und seriellen Angeboten fungieren können und damit auch in kommenden Jahren ein trotz hoher Herstellungskosten besonders attraktives fiktionales Format darstellen.

- Drittens schließlich basiert die in der vorigen Tabelle erkennbare deutliche Angebotsausweitung anderer öffentlich-rechtlicher Sender als ARD und ZDF nicht nur auf einigen wenigen, sondern auf vielen und vielfältigen neuen fiktionalen Produktionen. Fast alle Formattypen gab es 1998 häufiger als 1997, besonders Miniserien, Reihen und Serien.

Weiterhin mehr als die Hälfte der Produktionen Einzelstücke, Änderungen im Detail

Die für das Programmangebot des Jahres 1997 getroffene Feststellung, daß alle großen Sender mit einem Formatmix operieren, der wenigstens zu 50 Prozent aus Einzelstücken besteht, gilt weiterhin, ansonsten lassen sich jedoch einige interessante Veränderungen beobachten.

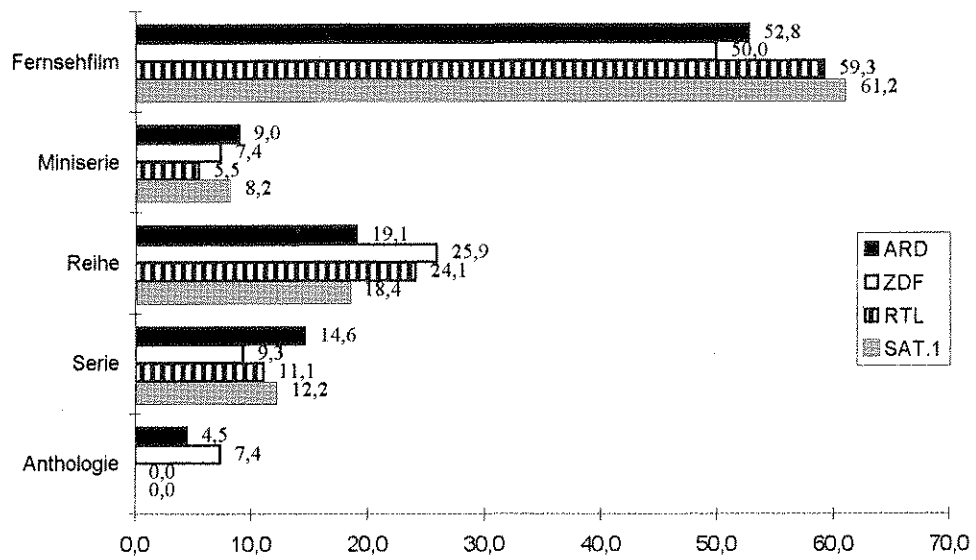
- Erstens ist die Zahl der Einzelstücke insgesamt zwar fast gleich geblieben, ihre Verteilung nach Sendern hat sich jedoch merklich verschoben. Während ARD, RTL und ProSieben im vergangenen Jahr ihr Angebot ausgeweitet haben, ging die Zahl entsprechender Produktionen beim ZDF und bei SAT.1 zurück.
- Zweitens hat sich das Angebot an Miniserien mehr als verdoppelt, wobei alle großen Sender eine deutliche Zunahme aufweisen. Zu diesem Befund ist anzumerken, daß Miniserien ebenso

Herkunft des Programmangebots

Internationale Koproduktionen unter Einschluß von Kofinanzierungen bleiben bei neuen fiktionalen Fernsehproduktionen weiterhin eine rare Ausnahme. Rein deutsche Werke dominieren eindeutig, eine erwähnenswerte Minderheit mit einem Gesamtanteil von 12,1 Prozent der Sendedauer bilden lediglich Kooperationen im deutschen Sprachraum, also mit Partnern aus Österreich und/

Internationale Koproduktionen insgesamt eher selten – bei ZDF, ARD und SAT.1 relativ häufige Kooperation mit Österreich und/oder Schweiz

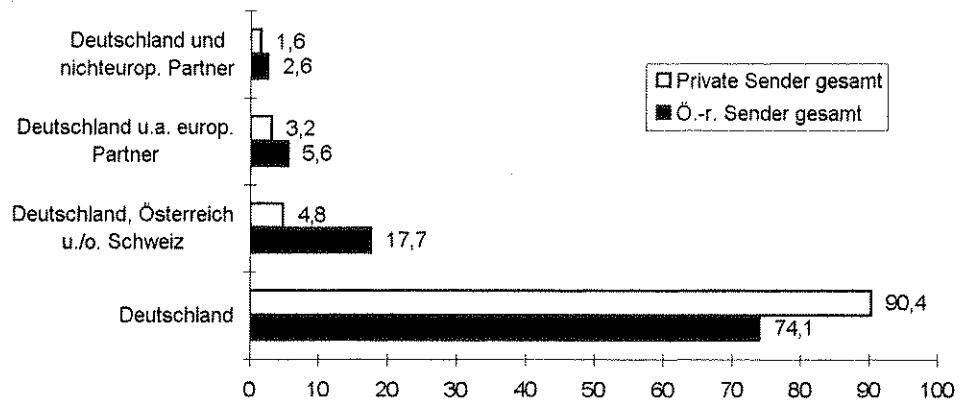
Abb. 2 Fiktionale Fernsehsendungen nach Formaten und Anbietern 1998
Anteil an Gesamtproduktionen in %



Erstausstrahlung deutscher fiktionaler Fernsehsendungen.

Quelle: Eurofiction.

Abb. 3 Fiktionale Fernsehsendungen nach Produktionsländern 1998
Anteil an kumulierter Gesamtsendedauer in %



Erstausstrahlung deutscher fiktionaler Fernsehsendungen.

Quelle: Eurofiction.

oder der Schweiz. Dieser Koproduktionstyp wird als Sonderfall separat erfaßt, da es sich zwar nicht um rein deutsche Produktionen handelt, aber auch keine anderssprachigen Partner beteiligt sind. Besonders häufig geht das ZDF solche nachbarschaftlichen Kooperationen ein, aber auch ARD und SAT.1 weisen einen relevanten Anteil auf.

Anmerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß der französische Zweig von Eurofiction regelmäßig zu vergleichbaren Ergebnissen kommt: Auch hier spielen Kooperationen im Sprachraum, also in diesem Fall mit Partnern aus den französischsprachigen Teilen Belgiens und der Schweiz eine Sonderrolle (vgl. Tabelle 4 und Abbildung 3).

Das Angebotsvolumen von internationalen Koproduktionen im engeren Sinne, also von Koproduktionen mit Partnern außerhalb des deutschen Sprachraums, ist weiterhin so gering, daß sich aus den Daten keine klaren Entwicklungstendenzen ablesen lassen. Zwar ist im Vergleich zum Vorjahr sowohl bei öffentlich-rechtlichen als auch Privatsendern das Angebot an internationalen Koproduktionen minimal gestiegen, es handelt sich dabei jedoch weiterhin um eine sehr geringe Zahl von Produktionen. Bemerkenswert ist allenfalls, daß unter den kleineren Privatsendern VOX wie schon im Vorjahr eine besondere Position einnimmt. VOX demonstriert weiterhin, daß internationale Koproduktionen auch finanzschwächeren kommerziellen Sendern die Chance geben, eigene fiktionale Werke anzubieten. 1997 bot VOX als erste eigene Fictionneuproduktion die deutsch-kanadi-

④ Erstausgestrahlte deutsche fiktionale Fernsehsendungen nach Produktionsländern 1996 bis 1998

Basis: kumulierte Gesamtsendedauer

	Gesamtsendedauer in Std.			Anteil nach Produktionsländern in % ¹⁾											
	1996	1997	1998	Deutschland			Deutschland, Öster- reich u./o. Schweiz			Deutschland u. a. europ. Länder			Deutschland u. nichteurop. Länder		
				1996	1997	1998	1996	1997	1998	1996	1997	1998	1996	1997	1998
Ö.-r. Sender gesamt	1 000	988	1 106	76,2	71,6	74,1	19,0	21,7	17,7	2,9	4,3	5,6	1,9	2,4	2,6
ARD	540	519	578	82,9	76,4	79,4	12,3	16,0	12,8	2,5	4,2	6,8	2,3	3,4	1,0
ZDF	409	425	398	68,6	64,9	63,2	29,5	30,9	28,9	1,1	3,4	3,4	0,8	0,8	4,5
Andere ö.-r. Sender	51	44	131	65,1	78,3	83,5	6,1	-	5,6	21,7	13,4	7,4	7,1	8,3	3,5
Private Sender gesamt	690	827	838	94,9	95,6	90,4	4,9	2,3	4,8	0,2	0,6	3,2	-	1,5	1,6
RTL	410	351	460	100,0	99,2	99,0	-	-	-	-	0,8	1,0	-	-	-
SAT.1	240	345	299	86,0	94,1	85,5	13,3	5,0	12,4	0,7	-	1,0	-	0,9	1,1
ProSieben	27	22	47	93,7	76,4	71,3	6,3	9,7	6,2	-	7,1	3,2	-	6,8	19,3
Andere private Sender	13	109	32	100,0	93,1	39,5	-	-	-	-	-	55,8	-	6,9	4,7
Gesamt	1 690	1 815	1 945	83,8	82,5	81,1	13,2	12,9	12,1	1,8	2,6	4,6	1,2	2,0	2,2

1) Basis der Prozentuierung ist die nicht gerundete Gesamtsendedauer der Produktionen in Std.Min.

Quelle: Eurofiction.

⑤ Erstausgestrahlte deutsche fiktionale Fernsehsendungen nach Genregruppen 1996 bis 1998

Basis: kumulierte Gesamtsendedauer

	Gesamtsendedauer in Std.			Anteil der Genregruppen in % ¹⁾											
	1996	1997	1998	General drama			Crime/Action			Comedy			Gemischt/Andere		
				1996	1997	1998	1996	1997	1998	1996	1997	1998	1996	1997	1998
Ö.-r. Sender gesamt	1 000	988	1 106	59,6	54,2	63,4	29,2	30,4	23,8	9,0	13,8	10,5	2,1	1,6	2,3
ARD	540	519	578	62,7	64,7	69,1	27,3	26,6	21,2	7,5	6,3	8,7	2,5	2,4	1,0
ZDF	409	425	398	57,4	40,7	50,5	32,6	36,5	31,7	8,9	22,3	12,8	1,1	0,5	5,0
Andere ö.-r. Sender	51	44	131	45,2	59,2	76,9	22,8	17,0	11,5	25,5	20,4	11,6	6,4	3,4	-
Private Sender gesamt	690	827	838	60,0	67,2	52,0	37,0	26,8	42,2	3,0	4,3	3,6	-	1,7	2,2
RTL	410	351	460	72,0	70,2	59,2	26,9	23,6	36,6	1,1	5,1	4,2	-	1,1	-
SAT.1	240	345	299	44,0	64,3	52,4	50,8	31,1	46,0	5,2	4,3	1,6	-	0,3	-
ProSieben	27	22	47	5,8	6,9	3,3	80,1	71,9	83,2	14,1	7,1	13,5	-	14,1	-
Andere private Sender	13	109	32	87,9	78,9	15,8	12,1	14,2	28,4	-	1,4	-	-	5,5	55,8
Gesamt	1 690	1 815	1 945	59,8	60,1	58,5	32,4	28,8	31,8	6,5	9,5	7,5	1,3	1,6	2,2

1) Basis der Prozentuierung ist die nicht gerundete Gesamtsendedauer der Produktionen in Std.Min.

Quelle: Eurofiction.

sche Miniserie „Lexit – The Dark Zone“, 1998 folgte die deutsch-britische Reihe „Raumstation Unity“, in Kooperation mit Rupert Murdochs Sender Sky.

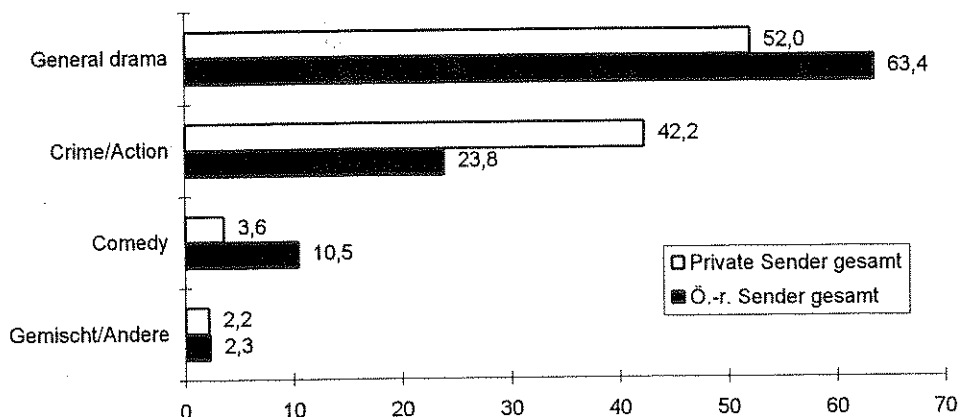
Verteilung des Programmangebots nach inhaltlichen**Kriterien: Genres und kulturelle Indikatoren****Differenzierung nach vier Genregruppen:****General drama,****Crime/Action,****Comedy und****Gemischt/Andere**

Jeder Versuch einer Klassifizierung fiktionaler Programmangebote nach Genres muß mit dem Problem umgehen, daß es in keinem Land einen konsensuellen Kanon von Genres oder gar Genrebezeichnungen gibt. Bei einem internationalen Forschungsverbund wie Eurofiction wird dieses Problem natürlich noch gravierender, weshalb hier weiterhin ein zweistufiges Klassifizierungsverfahren verwendet wird. Im länderübergreifenden Vergleich werden lediglich einige wenige Genregruppen unterschieden, nationale Datenauswertungen greifen auf einer zweiten Stufe auf je eigene Listen konkreter Genrebezeichnungen zurück, die den allgemeinen Genregruppen zugeordnet sind. Soweit vertretbar, werden dabei eng verwandte landesübliche Bezeichnungen unter Oberbegriffen zu-

sammengefaßt, um eine zu große Zahl von Einzelkategorien zu vermeiden. Arzt- und Krankenhausserien werden daher etwa unter der gemeinsamen Bezeichnung Arzt erfaßt. Als Genregruppen werden unterschieden:

- General drama sind Produktionen mit alltagsnahen Sujets wie Familie/Partnerschaft, Beruf, Urlaub oder Krankheit.
- Crime/Action bezeichnet Sendungen mit alltagsfernen Sujets wie Verbrechen oder Katastrophen.
- Als Comedy gelten alle Produktionen, die unabhängig vom Sujet primär komische Effekte hervorrufen wollen. Comedy ist damit eine übergeordnete modale Kategorie, die Genremischungen mit primär humoristischer Ausrichtung einschließt.
- Gemischt/Andere wird schließlich als Residualkategorie und für Mischformen verwendet (vgl. Tabelle 5 und Abbildung 4).

Abb. 4 Fiktionale Fernsehsendungen nach Genregruppen 1998
Anteil an kumulierter Gesamtsendedauer in %



Erstausstrahlung deutscher fiktionaler Fernsehsendungen.

Quelle: Eurofiction.

General drama weiterhin häufigste Angebotsform, Zuwachs bei Crime/Action durch private Sender

Angebote des Typs General drama bleiben trotz der Einstellung der Daily soaps von SAT.1 und RTL II die häufigste Angebotsform, eine merkliche Ausweitung des Programmumfangs ist vor allem bei der ARD und der Gruppe der kleineren öffentlich-rechtlichen Sender festzustellen. Crime/Action-Programme haben bei ARD und ZDF absolut wie relativ leicht abgenommen, insgesamt waren sie 1998 jedoch stärker im Programm vertreten als im Vorjahr. Zu dieser Angebotsverschiebung haben alle größeren Privatsender beigetragen, vor allem aber RTL, das sein entsprechendes Angebotsvolumen von 83 auf 168 Sendestunden ausgeweitet und damit verdoppelt hat.

Comedy in Deutschland nur schwach vertreten - auch im internationalen Vergleich

Fiktionale Comedy bleibt für das Fernsehen in Deutschland offenbar eine problematische Angebotsform. Im Vergleich mit den anderen am Projekt Eurofiction beteiligten Ländern gab es schon 1997 in Deutschland den geringsten Comedyanteil, und dieser Anteil ging 1998 sogar noch zurück. Während nach Sendedauer gerechnet Angebote dieser Genregruppe im Vorjahr in Großbritannien und Italien 14 Prozent ausmachten, in Frankreich 32 Prozent und in Spanien sogar 45 Prozent, betrug ihr Anteil in Deutschland gerade knapp 10 Prozent und ging 1998 auf 7,5 Prozent zurück. Zu dieser Entwicklung hat vor allem die Entscheidung des ZDF beigetragen, vormals mit fiktionaler Comedy besetzte Sendeplätze auch mit anderen Programmformen zu füllen.

Krimi ist vor Daily soap häufigste Angebotsform

Was die Verteilung des Gesamtangebots erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehproduktionen auf konkrete Genres betrifft, löste zumindest 1998 der Krimi (483 Stunden) die Daily soap (448 Stunden) als häufigste Angebotsform nach Sendelänge ab (vgl. Tabelle 6). Mit deutlichem Abstand folgen die Genres Arzt (218 Stunden) und Familie (209 Stunden), vor Drama (169 Stunden)

und Komödie (100 Stunden). Die Genres Action (61 Stunden) und Thriller (55 Stunden) können gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs um mehr als die Hälfte verzeichnen.

⑥ Erstausgestrahlte deutsche fiktionaler Fernsehproduktionen nach Genres 1998

Genre	kumulierte Sendedauer in Std.:Min.	Veränderung zu 1997	Anteil 1998 in %
Krimi	482:35	+61:18	24,8
Daily soap	447:52	-85:47	23,0
Arzt	218:25	+24:16	11,2
Familie	208:51	+54:22	10,7
Drama	169:13	+49:25	8,7
Komödie	100:03	-4:37	5,1
Action	60:37	+22:55	3,1
Thriller	55:01	+19:33	2,8

Quelle: Eurofiction 1998.

Alle anderen Genres trugen weniger als 50 Sendestunden zum Gesamtangebot von knapp 1945 Stunden bei und können daher vernachlässigt werden. Insgesamt ist festzuhalten, daß der fiktionale Teil des deutschen Fernsehangebots bei eigenen Neuproduktionen weiterhin von nur zwei Genres dominiert wird, nämlich Daily soaps und Krimis, die zusammen fast 50 Prozent stellen.

Neben der Analyse der Genrezugehörigkeit werden im Rahmen des Projekts Eurofiction als zweite inhaltsbezogene Komponente verschiedene kulturelle Indikatoren (6) berücksichtigt. Das heißt, für jede einzelne Sendung werden Handlungszeit, Handlungsraum, Handlungsort und die Konstellation der Hauptpersonen erfaßt.

Das Gesamtbild, das sich dabei zeigt, unterscheidet sich nur geringfügig von den Ergebnissen des Vorjahres. (7) Für erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehsendungen gilt weiterhin, daß sie in der überwiegenden Mehrzahl folgende Merkmale aufweisen: Sie spielen in einigen weni-

Analyse inhaltsbezogener Komponenten ergibt wenig Änderungen zum Vorjahr

⑦ Die 20 erfolgreichsten erstausgestrahlten einheimischen fiktionalen Fernsehproduktionen 1998

nach absoluten Zuschauerzahlen

Rang	Titel	Datum	Sendedauer in Min.	Sender	Format	Genregruppe	Zuschauer in Mio
1	Derrick	16.10.1998	60	ZDF	Reihe	Crime/Action	10,29
2	Der König von St. Pauli	21.1.1998	95	SAT.1	Miniserie	Crime/Action	10,23
3	Das Traumschiff	1.1.1998	90	ZDF	Reihe	General drama	9,89
4	Eine ungehorsame Frau	5.1.1998	90	ZDF	Miniserie	General drama	9,77
5	Der Alte	3.4.1998	60	ZDF	Reihe	Crime/Action	9,65
6	Tatort	5.7.1998	90	ARD	Anthologie	Crime/Action	9,39
7	Ein Fall für Zwei	13.3.1998	60	ZDF	Reihe	Crime/Action	8,96
8	Für alle Fälle Stefanie	29.1.1998	47	SAT.1	Serie	General drama	8,94
9	Opernball	15.3.1998	91	SAT.1	Miniserie	Crime/Action	8,81
10	Siska	30.10.1998	60	ZDF	Reihe	Crime/Action	8,64
11	Kommissar Rex	5.2.1998	47	SAT.1	Reihe	Crime/Action	8,56
12	Lindenstraße	1.2.1998	30	ARD	Serie	General drama	8,55
13	Kommissar Rex-Pilot	1.2.1998	100	SAT.1	TV Movie	Crime/Action	8,46
14	Schimanski	25.10.1998	90	ARD	Reihe	Crime/Action	8,41
15	Sylvia - Eine Klasse für sich	4.11.1998	47	SAT.1	TV Movie	General drama	8,17
16	Kommissar Rex-Special	25.1.1998	95	SAT.1	TV Movie	Crime/Action	7,89
17	Polizeiruf 110	22.2.1998	90	ARD	Anthologie	Crime/Action	7,52
18	Letzte Chance für Harry	23.12.1998	90	ARD	TV Movie	Comedy	7,51
19	Liebling Kreuzberg	3.2.1998	50	ARD	Reihe	Comedy	7,49
20	Die Mädchenfalle: Der Tod kommt Online	18.2.1998	93	RTL	TV Movie	Crime/Action	7,47

Quelle: AGF/GfK Fernsehforschung.

gen deutschen Großstädten der Gegenwart, als Hauptpersonen agieren gemischtgeschlechtlich zusammengesetzte Gruppen.

Da alle kulturellen Indikatoren sendungsbezogen erhoben werden, Veränderungen im Angebot täglich ausgestrahlter Produktionen daher besonders stark ins Gewicht fallen, lassen sich einige Unterschiede unmittelbar auf die Einstellung der Daily soaps von RTL II im Jahr 1997 und von SAT.1 im Jahr 1998 zurückführen. Dies gilt etwa für den absoluten Rückgang der in der Gegenwart der 90er Jahre angesiedelten Sendungen um 98 auf 2 631.

86 % der Produktionen spielen in Deutschland, 70 % in fünf Metropolen, nur 2,5 % in Ostdeutschland

Unabhängig davon entfallen jedoch weiterhin bei allen Variablen so viele Nennungen auf jeweils eine Kategorie, daß sich aus den Veränderungen gegenüber 1997 keine Entwicklungstendenzen ableiten lassen. So spielen immer noch 96,9 Prozent aller Sendungen in der Gegenwart, 85,8 Prozent ausschließlich in Deutschland, 70,3 Prozent in den hier als Metropolen klassifizierten Städten Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt und München sowie weitere 6,4 Prozent in anderen Großstädten, 68,3 Prozent operieren mit gemischtgeschlechtlich zusammengesetzten Gruppen von Hauptpersonen. Trotz einer minimalen Zunahme kommen die fünf neuen Bundesländer bei fiktionalen Neuproduktionen weiterhin nur höchst selten als Handlungsraum vor. Die Zahl solcher Sendungen stieg zwar um 21 auf 69, was aber immer noch einen sehr bescheidenen Anteil von 2,5 Prozent ausmacht.

Erwähnenswerte Veränderungen in der Struktur des Programmangebots hinsichtlich kultureller Indikatoren deuten sich lediglich in einem Punkt an. Zwar findet in der deutschen Politik derzeit

durch den Umzug von Parlament und Regierung von Bonn nach Berlin eine Gewichtsverlagerung von West nach Ost statt, bei fiktionalen Fernsehsendungen läßt sich dagegen eine gegenläufige Bewegung beobachten. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Anteil der in der Metropole Berlin angesiedelten Sendungen um 220 auf 578 und damit auf 21,3 Prozent, während Köln als Metropole der Region West häufiger Handlungsort war. 1998 verwendeten 896 Sendungen Köln als Handlungsort, 108 mehr als im Vorjahr, was einem Anteil von 33,0 Prozent entspricht.

Anmerkungen zur Programmnutzung

Da bei der Datenerhebung auch Zuschauerzahlen der AGF/GfK Fernsehforschung erfaßt werden, bieten die Untersuchungsergebnisse zusätzlich Hinweise zur Programmnutzung. Zwei Einzelbefunde sind dabei besonders interessant: erstens die Rangfolge der erfolgreichsten Produktionen, zweitens die Verteilung von Angebot und Zuschauerresonanz nach Sendern. Bei der in Tabelle 7 wiedergegebenen Rangfolge schlägt bei seriellen Produktionen nur die erfolgreichste Einzelfolge zu Buche, Serienspecials und Pilotfilme wurden allerdings als separate Produktionen erfaßt.

Hierbei zeigt sich im Vergleich mit den Vorjahren ein im wesentlichen unverändertes Bild, allerdings mit einer Einschränkung. Drei wesentliche Beobachtungen treffen auch für das Jahr 1998 zu: Die meistgesehenen erstausgestrahlten fiktionalen

Bekannte Krimireihen von ARD und ZDF dominieren weiterhin Hitliste meistgesehener Sendungen

⑧ **Angebot und Nutzung erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehproduktionen 1998**

Basis: kumulierte Sendelänge und kumulierte Zuschauerzahlen von ARD, ZDF, RTL und SAT.1, in %

Sender	Fiktionale Fernsehprod. gesamt		Fernsehfilme/Miniserien		Reihen/Anthologien		Serien	
	Sendelänge	Nutzung	Sendelänge	Nutzung	Sendelänge	Nutzung	Sendelänge	Nutzung
ARD	33,3	33,5	29,9	23,9	23,1	21,1	43,2	42,5
ZDF	22,9	18,3	33,1	34,0	30,7	30,6	12,1	8,3
RTL	26,6	33,3	16,8	19,0	23,4	26,7	33,4	39,7
SAT.1	17,2	14,9	20,2	23,1	22,8	21,5	11,3	9,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eurofiction, AGF/GfK Fernsehforschung.

Eigenproduktionen in Deutschland stammen vor allem von öffentlich-rechtlichen Sendern, es handelt sich dabei überwiegend um neue Folgen seit langem vertrauter Reihen und meist um Krimis. Der „Tatort“ der ARD und die traditionellen Freitagabendkrimis des ZDF – „Derrick“, „Der Alte“, „Ein Fall für Zwei“ – belegten auch 1998 Spitzenplätze, ebenso wie das „Traumschiff“ des ZDF, die einzige Nicht-Krimi-Produktion in diesem Kontext. Auch der „Derrick“-Nachfolger „Siska“ konnte auf Anhieb den zehnten Platz dieser Liste erreichen.

SAT.1 erstmals mehrfach in Top 20 vertreten

Bemerkenswert ist jedoch, daß 1998 erstmals auch Produktionen von Privatsendern mehrfach herausragende Zuschauerzahlen erzielten, genaugenommen Produktionen von SAT.1. Sowohl die Dieter Wedel-Produktion „Der König von St. Pauli“ als auch der Zweiteiler „Opernball“ sowie die Serie „Für alle Fälle Stefanie“ und mehrere Produktionen mit „Kommissar Rex“ konnten sich unter den meistgesehenen des Jahres platzieren.

ARD mit ausgewogenem Angebots-/Nutzungsverhältnis, RTL mit positiver, ZDF und SAT.1 mit negativer Relation

Der Stellenwert und der Erfolg fiktionaler Fernsehproduktionen im Programmangebot der einzelnen Sender läßt sich nur im Gesamtzusammenhang beurteilen und ist abhängig von Faktoren wie Senderprofil, Programmierung, Programmmarketing oder Erfolg anderer Gattungen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß ARD und ZDF – im Gegensatz zu den privaten Anbietern – aufgrund ihres Programmauftrags auch im fiktionalen Programmbereich Angebote für Minderheiten bieten müssen. Dennoch kann eine Gegenüberstellung der kumulierten Sendelänge und der kumulierten Zuschauerzahlen der fiktionalen Fernsehproduktionen in den einzelnen Sendern zumindest ansatzweise Anhaltspunkte für den Erfolg der Produktionen geben. Die Relation von Angebot und Nutzung der Fictionproduktionen der vier Sender ARD, ZDF, RTL und SAT.1 zeigt im Falle der ARD insgesamt ein ausgewogenes Verhältnis, bei ZDF und SAT.1 wird das Angebot unterdurchschnittlich genutzt, bei RTL überdurchschnittlich (vgl. Tabelle 8).

Differenziert man die Angebots-/Nutzungsrelation nach verschiedenen Formattypen (Serien, Fernsehfilme/Miniserien sowie Reihen/Anthologien) zeigen sich die deutlichsten Unterschiede zwi-

schen den Sendern bei den Kategorien Serien und Fernsehfilme/Miniserien. RTL erzielt vor allem dank des Erfolgs der Daily soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ bei Serien das beste Einzelergebnis (Angebotsanteil: 33,4%, Nachfrageanteil: 39,7%), aber auch bei den beiden anderen Formatgruppen wird das Angebot überdurchschnittlich genutzt. Die ARD verzeichnet bei Serien trotz der starken Konkurrenz durch RTL ein fast ausgeglichenes Angebots-/Nutzungsverhältnis. Eine besondere Stärke von SAT.1 waren 1998 Fernsehfilme und Miniserien, das gleiche gilt für das ZDF.

Aktuelle Entwicklungstendenzen

Obwohl die weitere Entwicklung des Fernsehens in Deutschland insgesamt nicht absehbar ist, da über die Auswirkungen von Digitalisierung und vermehrten Pay-TV-Angeboten bestenfalls vage Vermutungen angestellt werden können, sprechen doch viele Anzeichen dafür, daß fiktionale Eigen- bzw. Auftragsproduktionen an Umfang und Bedeutung noch zunehmen werden. Diese Vermutung wird nicht nur durch die aktuelle Programmpolitik von ProSieben gestützt. ProSieben hatte immer schon das Image eines Fictionkanals, 1999 veränderte der Sender jedoch sein Programmprofil durch mehrere eigene serielle Neuproduktionen deutlich von einer Abspielstation von Kaufprogrammen in Richtung eines Senders mit exklusiven einheimischen fiktionalen Angeboten.

Ein weiterer Grund für diese Vermutung ergibt sich aus der Verteilung der populärsten Programmangebote in Deutschland. Höchste Zuschauerzahlen erreichen traditionell vor allem Sportübertragungen – genaugenommen vor allem Übertragungen von Fußballspielen – sowie auf den folgenden Plätzen einzelne Spielshows – genaugenommen vor allem Folgen der ZDF-Reihe „Wetten, daß ...?“ – und fiktionale Eigenproduktionen. Jeder Sender hat jedoch das Problem, daß diese drei Programmtypen nicht in gleicher Weise für die Programmgestaltung zugänglich sind. Wie gerade in den letzten Monaten der Verkauf der Übertragungsrechte für Fußballspiele der Champions League an TM 3 gezeigt hat, ist im Bereich der Sportübertragungen der Zugang zu Senderechten ein entscheidender Faktor.

Was Spielshows betrifft, gilt die Faustregel, daß die langjährige Vertrautheit der Zuschauer mit einem Format ein zentrales Erfolgskriterium dar-

Fiktionale Eigen-/Auftragsproduktionen dürften weiter an Gewicht gewinnen

stellt. Mit anderen Worten: Neue Spielshows müssen sich immer erst ihr Publikum erarbeiten, was sogar bei „Wetten, daß ...?“ längere Zeit gedauert hat. Fiktionale Eigenangebote bieten dagegen im Vergleich mit Sportübertragungen keine großen Probleme bei Rechteerwerb und Produktion und können, wenn man Daily soaps ausnimmt, auch in relativ kurzer Zeit erfolgreich sein. Daher war es kein Zufall, daß RTL nach dem Verlust der Übertragungsrechte für Fußballspiele der Champions League angekündigt hat, verstärkt im fiktionalen Programmbereich zu investieren. Diesem Beispiel, so ist zu vermuten, werden in den kommenden Jahren noch weitere Sender folgen.

Anmerkungen:

- 1) Deutscher Partner von Eurofiction ist die Universität/GH Siegen (über das FAM-Institut sowie den DFG-Sonderforschungsbereich 240 Bildschirmedienn, 1998 mit finanzieller Unterstützung durch den Verein zur Förderung der Medienforschung e.V. (Universität Mannheim).
- 2) Zu den bisherigen Arbeitsergebnissen des deutschen Zweigs von Eurofiction vgl. Hallenberger, Gerd: Fernsehgeschichten: TV-Movies, Mehrteiler, Reihen und Serien – deutsche fiktionale

Erstausstrahlungen 1996. In: ALM (Hrsg.): Programmbericht zur Lage und Entwicklung des Fernsehens in Deutschland 1996/97. Berlin 1997, S. 205-212, und Hallenberger, Gerd: Fiktionale Fernsehproduktionen in Deutschland. Ergebnisse der Eurofiction-Studie 1997. In: Media Perspektiven 9/1998, S. 465-471.

- 3) Nach verschiedenen Veröffentlichungen dieses Typs in Italien und Großbritannien ist inzwischen auch eine erste deutschsprachige Publikation erschienen. Vgl. Buonanno, Milly (Hrsg.): Eurofiction 1. Fiktionale Fernsehsendungen in Europa. Köln 1999.
- 4) Gegenüber dem Vorjahr sind in einigen Fällen die operationalen Definitionen verändert worden: Die Begrenzung der Miniserie auf maximal 5 Folgen wurde aufgegeben, da „Der König von St. Paul“ zwar dieses Limit überschritt, nach inhaltlichen Kriterien aber eindeutig eine Miniserie darstellt. Konsequenterweise wurden auch die Definitionen von Reihe und Serie entsprechend modifiziert.
- 5) Das heißt, eine Reihe kann im Einzelfall aus nur einer, fünf oder 13 Folgen bestehen, sofern das Konzept der Produktion eine beliebige Folgenzahl erlaubt.
- 6) Vgl. zu diesem Begriff: Rosengren, Karl Erik: Medienkultur: Forschungsansatz und Ergebnisse eines schwedischen Langzeitprojekts. In: Media Perspektiven 6/1989, S. 356-371, hier S. 358.
- 7) Zu den dabei erzielten Ergebnissen und den operationalen Definitionen der einzelnen Kategorien vgl. Hallenberger, (Anm. 2), S. 471.

